

# Schülergedanken ...



zum Thema „Generalistik“  
von Gesa Fingerhut

Die Pflege attraktiver und zukunftsorientiert machen – das ist das Ziel der einheitlichen generalistischen Pflegeausbildung, die ab kommenden Jahr in Kraft tritt. Diese Umstrukturierung stieß anfangs auf massive Kritik, auch seitens der Pflegekräfte selbst. Doch mittlerweile sehen viele auch die Chancen und neuen Möglichkeiten dieser Ausbildung. Falls ihr euch noch nicht richtig mit dem Thema auseinandergesetzt habt, empfehle ich euch folgendes Video, das die generalistische Ausbildung wie ich finde sehr anschaulich erklärt: [https://www.youtube.com/watch?time\\_continue=149&v=6Is\\_fovpxpw](https://www.youtube.com/watch?time_continue=149&v=6Is_fovpxpw)

Um mir selbst ein Meinungsbild zu machen und die Stimmung bei uns zu erfahren, habe ich mich dazu auch an unserer Schule mal etwas umgehört.

Viele Schüler erkennen die positiven Ansätze: Schülereinsätze werden künftig viel länger sein und man ist dadurch auch länger auf den einzelnen Stationen. Viele sehen auch, dass es bereits jetzt viele Gemeinsamkeiten in den Ausbildungen gibt und eine Zusammenführung darum sinnvoll ist. Auch die internationale Anerkennung finden viele gut, gerade wir Schülerinnen der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege. Denn wir sind quasi ein „Exot“, den es so nur in Deutschland gibt. Wollen wir mit unserer Ausbildung irgendwann ins Ausland gehen und arbeiten, haben wir ein Problem. Um international unseren Beruf ausüben zu können, benötigen wir am besten noch einen Abschluss in der Gesundheits- und Krankenpflege. Dieses Problem werden zukünftige Generationen nicht mehr haben. Auch dass im Zuge der Reform die Altenpflegeschüler künftig kein Schulgeld mehr zahlen müssen, wird positiv gesehen.

Allerdings sehen viele meiner Mitschülerinnen und Mitschüler auch die Gefahr, dass bei der „neuen“ Ausbildung eine fachliche Verdichtung stattfindet und sie nicht mehr so viel Input und Wissen mitnehmen wie in der jetzigen Ausbildung. Viele befürchten auch einfach Defizite im Fachwissen. Dem künftigen Schulfach „Allgemeinbildung“ steht man ebenfalls skeptisch gegenüber. Es sollten dort typische Schulfächer wie Mathe, Englisch und Deutsch behandelt werden. Sicherlich würde die ein oder andere

# Schülergedanken ...

grammatikalische Auffrischung gut tun. Es war für viele jedoch nicht nachvollziehbar, wozu Mathe in unserer Ausbildung benötigt werde. Ich persönlich hätte die Entscheidung begrüßt, die künftigen angehenden Pflegekräfte in vier Schuljahren auszubilden, um allen bisherigen Ausbildungsinhalten entsprechend Rechnung tragen zu können. Aber vielleicht werde ich auch eines Besseren belehrt.

Nun schaue ich gespannt in die Zukunft und hoffe, dass die Pflegeschulen den großen Berg an Aufgaben zur Umsetzung der neuen Ausbildung gut meistern – bin mir jedoch bei unserer Schule sicher, dass das funktionieren wird. Denn die Lehrer haben mir durchweg positives Feedback gegeben. Hier möchte ich stellvertretend ein schönes Zitat einer unserer Lehrkräfte teilen: „Ich sehe der neuen Ausbildung positiv entgegen. Ebenfalls für uns Lehrkräfte. Auch wenn wir uns in Fachbereiche und Themen neu einlesen und dort weiterbilden müssen. Wie heißt es so schön: Man lernt nie aus.“

Die Lehrer sind sich aber bewusst, dass die Schülerinnen und Schüler ab dem kommenden Jahr auch stärker von den Pflegeschulen im selbstorganisierten Lernen gefördert werden müssen. Dass der künftige Unterricht dann nur noch von Lehrern mit Masterabschluss gehalten werden darf, sehen unsere Lehrer eher skeptisch. Denn es gebe einfach noch zu wenig Lehrkräfte mit diesem Abschluss.



Das war Thema des vierten Schülerposts von Gesa im Oktober auf unserer Facebook-Seite.

